

Füllungstherapie

Entdecken wir eine behandlungsbedürftige Karies, so muss diese sorgfältig entfernt werden. Ziel ist es minimalinvasiv vorzugehen, wobei wir versuchen so viel gesunde Zahnhartsubstanz wie möglich zu erhalten. Wenn der Zahn entsprechend vorbereitet ist, kann er anschließend dicht gefüllt werden. Hierfür stehen unterschiedliche Materialien und Verfahren zur Auswahl, die unterschiedliche Vor-, und Nachteile mit sich bringen.

Glasionomerzement

Glasionomere sind mineralische Zemente, die chemisch an der Zahnschmelze haften. Das Material wird direkt im Mund verarbeitet und härtet durch eine chemische Reaktion nach wenigen Minuten aus. Materialspezifische Eigenschaften der Glasionomerzemente führen zwangsläufig zu einem eng definierten Einsatzbereich. Durch ihre geringe Beständigkeit wenden wir sie lediglich zum provisorischen Verschluss und im Einzelfall bei Milchzähnen an.

Amalgam

Das silberfarbene Amalgam ist eine Mischung unterschiedlicher Metalle zu denen Silber, Zinn, Kupfer und in kleinen Mengen auch Quecksilber gehören. Amalgam wird direkt im Mund verarbeitet und härtet durch eine chemische Reaktion aus. Es verträgt hohe Belastungen und kann auch bei tiefreichender Karies im Zahnzwischenraum angewendet werden. Amalgam gilt nach wissenschaftlichen Kenntnissen als unbedenklich, jedoch wird es bei Schwangeren, Kindern und bei Vorhandensein von Nierenerkrankungen aus gesundheitlicher Vorsorge nicht verwendet. Es gibt jedoch auch Nachteile: Amalgam geht keinen Verbund zur Zahnschmelze ein. Den Halt bekommt es durch unter sich gehende Stellen, sogenannte Makroretentionen. Um diese Retentionen zu erhalten muss sehr häufig gesunde Zahnschmelze geopfert werden. Damit Amalgam nicht bricht, braucht es außerdem eine bestimmte Dicke, die bei der Versorgung kleiner Defekte ebenfalls nur durch das Entfernen gesunder Zahnschmelze erreicht wird. Beim Entfernen alter Amalgamfüllungen stellen wir nicht selten kleine Risse in der Zahnschmelze fest, die zum Abbrechen von Höckern führen können. Außerdem erfüllt Amalgam den immer größer werdenden Wunsch nach einer ästhetischen, zahnfarbenen Versorgung nicht. Dennoch hat Amalgam in ausgewählten Fällen als kostengünstige Alternative seinen Anwendungsbereich.

Komposit – Die zahnfarbene Füllung

Moderne und hochwertige Komposite bestehen im Wesentlichen aus zwei Phasen: Einer Grundmasse aus Kunststoff, in die keramische Füllpartikel eingebracht sind. Die Komposite sind demnach mehr mit Keramik als mit Kunststoff zu vergleichen. Sie werden direkt in der Mundhöhle verarbeitet und werden durch Licht mit einer bestimmten Wellenlänge ausgehärtet. Der Verbund zum Zahn wird durch spezielle Kleber erreicht. Dank verbesserter Materialeigenschaften und neuer Befestigungsverfahren, sind die modernen Komposite form-, und farbstabil und können als langlebige und ästhetische Versorgung im Front und Seitenzahnbereich verarbeitet werden.

Je nach Größe und ästhetischem Anspruch kommen verschieden, zeitaufwändige Verfahren zum Einsatz.

Kleine Kariesschäden

Bei sehr kleinen Schäden reicht es aus, das Komposit in einer Schicht in den Zahn einzubringen und durch ein spezielles Licht zu härten. Im Frontzahnbereich werden die Kosten für dieses Verfahren von den Krankenkassen übernommen.

Große Kariesschäden

Beim Aushärten von Kompositen kommt es zu geringen Materialschrumpfungen, die zu Randspalten und undichten Füllungen mit erneuter Karies führen können. Aus diesem Grund muss das Komposit bei großen Schäden in vielen kleinen Schichten aufgetragen und gehärtet werden. Dieses Verfahren ist sehr zeitaufwändig, kann aber in einer Sitzung durchgeführt werden. Die hochwertigen Komposite und der hohe zeitliche Aufwand werden von den Krankenkassen nicht bezahlt. Je nach Größe der Füllung fallen Mehrkosten an.

Für höchste Ansprüche – Mehrfarbtechnik

Wenn Sie besonderen Wert auf hohe Ästhetik legen, können im Front-, und Seitenzahnbereich die Mehrschichttechnik mit dem Einsatz von Kompositen unterschiedlicher Farbintensität kombiniert werden. So können Ergebnisse erreicht werden, die dem natürlichen Zahn sehr nahe kommen.

Einlagefüllungen

Gold und Keramik sind die hochwertigsten Materialien, die zum Füllen verwendet werden. Sie werden in einem Stück in den vorbereiteten Defekt eingebracht. Das Verfahren erfordert höchste Präzision und durch die Anfertigung im zahntechnischen Labor findet die Behandlung in zwei Sitzungen statt. Je nach Defektgröße werden Inlays, Onlays, oder Overlays angefertigt. Auch bei sehr großen Defekten, können die wichtigen Kontaktpunkte zu den Nachbarzähnen vorhersagbar gestaltet werden.

Einlagefüllungen aus Gold

Der Nachteil, dass Einlagefüllungen aus Gold nicht zahnfarben sind, wird durch zahlreiche Vorteile ausgeglichen. Lange Haltbarkeit, hohe biologische Verträglichkeit und gute mechanische Eigenschaften machen diese Versorgungsform wahrscheinlich zu der solidesten im Seitenzahnbereich. Die hohen Kosten relativieren sich durch eine lange Haltbarkeit.

Die Einlagefüllung aus Keramik

Mit Einlagefüllungen aus Keramik können auch große Defekte ästhetisch versorgt werden. Keramik zeichnet sich durch hohe Farbbeständigkeit und Festigkeit aus und kann durch zahnähnliche Eigenschaften und eine hohe biologische Verträglichkeit überzeugen. Da Keramik eine Mindeststärke benötigt, um nicht zu zerbrechen, muss im Einzelfall gesunde Zahnschicht entfernt werden. Keramik muss mit dem Zahn verklebt werden.

Welche der genannten Materialien und Verfahren angewendet werden, muss von der Situation abhängig gemacht werden, wobei wir Sie gerne beraten. Für welche der vorgeschlagenen Möglichkeiten Sie sich entscheiden, hängt von ihren wirtschaftlichen und ästhetischen Vorstellungen ab.